

Gutachten des Amtssachverständigen für Natur- und Umweltschutz

Der Fliegerclub Weiße Möwe Wels ersucht als Halter des öffentlichen Zivilflugplatzes um eine naturschutzfachliche Bewertung des Flugplatzareals und um eine fachliche Einschätzung der bereits seitens des Fliegerclubs durchgeführten bzw. angestrebten Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen.

Der Flugplatz Wels umfasst eine Fläche von etwa 105 ha und liegt am nördlichen Stadtrand von Wels. Nördlich angrenzend des Flugplatzes liegt der Gruppenübungsplatz Wels des Österreichischen Bundesheeres mit 25 ha Fläche. Die westliche und nördliche Begrenzung dieses Grünlandkomplexes bildet der Grünbach, im Nordosten und Osten begrenzen Siedlungsflächen und Agrarflächen, im Süden Betriebsbaugebiete, die Kaserne Wels und die Flugplatzgebäude diesen Grünlandkomplex.

Der Welser Flugplatz liegt in der Ebene der Welser Heide, einer in der letzten Eiszeit von der Traun aufgeschütteten Schotterebene in einer Seehöhe von 320 m. Das Gebiet liegt in den in Oberösterreich nur verhältnismäßig kleinflächig ausgebildeten klimabegünstigten Niederungen.

Täler größerer Flüsse mit einer Wasserführung von zumindest $100 \text{ m}^3/\text{sec}$ in klimabegünstigten, niederen Lagen mit ausgeprägten begleitenden Schotterterrassen sind die Biodiversitätszentren des südlichen Mitteleuropas. Aufgrund einer extrem hohen standörtlichen Diversifizierung des Geländes, die zu wesentlichen auf historische und aktuelle Tätigkeiten des Flusses zurückgeführt werden kann, bestehen zahlreiche, sehr unterschiedliche Lebensraumtypen auf engem Raum. Das Angebot an verschiedenen Lebensraumtypen reicht im unteren Trauntal von verschiedensten Feuchtgebietstypen von größeren Fließgewässern mit Kiesbänken über Altarme, Flachmoore bis zu einer verschiedenen Waldgesellschaften und einer Vielzahl unterschiedlicher Feucht- und Trockenwiesentypen. Dieses Lebensraumangebot wird nicht nur von weitverbreiteten, für die "durchschnittliche" Landschaft Mitteleuropas charakteristischen Pflanzen- und Tierarten besiedelt, die geografische Lage des Trauntals begünstigte gerade entlang der vom Fluss geschaffenen Standortvielfalt die Einwanderung von Arten aus dem flussaufwärts nahe gelegenen Alpengebiet und von den flussabwärts gelegenen wärmebegünstigten Trockengebieten Osteuropas. Das Resultat war und ist immer noch, trotz der im Verlauf der letzten beiden Jahrhunderte beschleunigten Landschaftszerstörung im oberösterreichischen Zentralraum (Strauch), eine ausgesprochen artenreiche Region, die auch zahllose gefährdete Tier- und Pflanzenarten aufweist. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen der letzten beiden Jahrzehnte ermöglichen auch eine differenzierte Betrachtung darüber, in welchen Lebensraumtypen die gravierendsten Verluste im unteren Trauntal auftraten: Dies betrifft neben dem rezenten, natürlichen Flusstal der Traun insbesondere die ehemals ausgedehnten, gehölzarmen oder gehölzfreien Trockenlebensräume der Welser Heide.

Im gesamten unteren Trauntal wurden bisher Pflanzenarten festgestellt, darunter fallen auf Halbtrockenrasen oder Magerrasen. Von den inzwischen 400 ausgestorbenen Pflanzenarten des unteren Trauntals entfallen (Strauch). Mehr als auffallend ist in der Welser Heide der geringe Anteil an Grünlandflächen. Jüngste Auswertungen ergeben für ganz Oberösterreich eine Fläche von Magerrasen. ...

Amphibien

Die Amphibienfauna des unteren Trauntals umfasst exklusive des Mündungsbereichs der Traun in die Donau 13 Arten. Die mit Abstand am stärksten gefährdete Amphibienart dieses Gebietes, zugleich eine der seltensten Arten Oberösterreichs, ist die Wechselkröte (*Bufo viridis*), eine Amphibienart der Steppenlebensräume, die von Zentralasien bis Osteuropa / Ostösterreich ein großflächig geschlossenes Areal aufweist. Das Vorkommen in der Welser Heide ist eine der größten, nach Westen vorgeschobenen Verbreitungsinseln der Art in Mitteleuropa. Die Wechselkrötenbestände der Welser Heide sind im Verlauf der letzten 20 Jahre auf etwa 10 % des Ausgangsbestandes zusammengebrochen. Die Gefährdung der Wechselkröte hat folgende Gründe (Schuster 2005):

- Einschränkung des Vorkommens auf klimatisch begünstigte, warme Lagen
- Durch Ausweitung von Siedlungen und Betriebsbaugebieten hohe Flächenverluste an ohnehin klimatisch stark limitierten Lebensräumen
- Durch die starke Zunahme des Verkehrs hohe Verluste durch Überfahren, die Wechselkröte ist im oö. Zentralraum die davon am stärksten betroffenen Amphibienart
- Durch Flächenverluste und zunehmende Verkehrsdichte Verinselung der Vorkommen, die bis vor 20 Jahren möglichen Verlagerungen der Vorkommensschwerpunkte dieser sehr ausbreitungsfähigen Amphibienart sind nicht mehr möglich.
- Die natürlichen Brutgewässer der Art existieren nicht mehr, dies waren stark besonnte, flache Pioniergewässer in der Austufe der unregulierten Traun und die Überschwemmungs- bzw. Versickerungsgewässer der Heidebäche. Kies- und Lehmgrubengewässer und Versickerungsbecken der Heidegewässer in Kiesgruben stellen rezent nur vorübergehende Laichgewässer dar.

- Die Anlage von dauerhaft geeigneten Laichgewässern für die Art ist schwierig: Die Art benötigt stark besonnte Gewässer, ohne Mahd oder Pflege werden diese relativ rasch durch aufkommende Gehölze beschattet.
- Die Wechselkröte meidet auch Gewässer in Waldnähe, da hier relativ rasch eine Besiedlung durch frühlaichende (weniger stark gefährdete) Arten, wie Grasfrosch, Springfrosch und Erdkröte eintritt; die Larven diese Frühlaicher fressen wahrscheinlich den Laich der später laichenden Wechselkröte, bzw. vermeiden diese von vornherein ein Abbläichen in solchen Gewässern.

Die besondere Bedeutung des Welser Flugplatzes, als großflächig besonnte, waldarme Fläche in räumlicher Verbindung mit dem Gruppenübungsplatz Wels, besteht darin, dass hier die günstigsten Bedingungen, für die dauerhafte Etablierung der Wechselkröte in der Welser Heide und damit in Oberösterreich bestehen. Eine weitere Amphibienart, die davon profitieren würde, ist der Laubfrosch, der zeitweise verschwunden war, den Gruppenübungsplatz aber jüngst wieder in einem Exemplar erreicht hat.

Vogelfauna

Brutvogelfauna

Die Brutvogelfauna walddarmer und gewässerarmer Landschaften ist kleinflächig betrachtet artenärmer als diejenige gehölzreicher, gewässerreicher Landschaften. Dadurch, dass es sich aber um Arten mit sehr spezifischen Ansprüchen handelt, die nur in diesen Lebensräumen vorkommen können, tragen die offenen Kulturlandschaften sehr wesentlich zur überregionalen Biodiversität bei, das trifft insbesondere auf die extensiv genutzten Grünlandflächen zu, die auf mittlerweile sehr geringen Flächenanteilen eine Serie von Vogelarten aufweisen, die nur hier in Oberösterreich brüten. Ganz besonders bedeutend ist aber, dass die Vogelfauna dieser Lebensräume seit mehreren Jahrzehnten auf regionaler, wie auf europäischer Ebene die stärksten Verluste zu verzeichnen hat. Größte Naturschutzprobleme allgemein in diesem Lebensraumtyp.

Großer Brachvogel (Numenius arquata): Brutvogel seit , seit 1997 jedes Jahr 2-6 Jungvögel flügge
Kiebitz (Vanellus vanellus): 50 Brutpaare (2004), zweitgrößtes Brutvorkommen Oberösterreichs nach dem Ibmer Moorgebiet, höchste in Oberösterreich festgestellte Dichte an Brutpaaren, qualitativ betrachtet damit der hochwertigste Brutplatz Oberösterreichs.

Rebhuhn (Perdix perdix): Bis zu 15 rufende Hähne, extrem dichte Besiedlung

Wachtel (Coturnix coturnix): In Teilgebieten 2004 10-15 schlagende Hähne, eines der bedeutendsten Brutgebiete Oberösterreichs

Schwarzkehlchen (Saxicola torquata): 2 Reviere

Feldlerche (Alauda arvensis): Brutvogel in hoher Dichte, die Art ist europaweit rückläufig, der Flugplatz Wels zählt zu den qualitativ bedeutendsten Brutplätzen der Art für das Bundesland

Gastvögel und Durchzug

Singvögel:

Steinschmätzer

Braunkehlchen

Brachpieper 1985

Nachtreiher (2004)

Wanderfalke regelmäßig

Rohrweihe

Rotfussfalke (*Falco vespertinus*):

Rotmilan

Schwarzmilan

Goldregenpfeifer 30

Kampfläufer 30-50

Zwergschnepfe

Bekassine

zahlreiche weitere Limikolenarten

Rohrhofer



Was ausschlaggebend: Größe der Fläche, regelmäßige Mahd in jahreszeitlicher Abstimmung mit den Ansprüchen der Vogelarten, Bemühungen des Flugplatzes Wels

Insektenfauna: Heuschrecken

Potenzial fördern und entwickeln:

Nala

Naturschutz-Rahmenplan

Biotopkartierung

Zusammenfassende Bewertung der Bedeutung des Flugplatzes Wels für den Naturschutz in Oberösterreich:

Tiefend-Grünlandkomplex mit dem höchsten Entwicklungspotenzial für Magerwiesen in Oberösterreich (FFH-Lebensraum zu 100 % ?)

Eines der zwei bedeutendsten Gebiete für die langfristige Erhaltung der Wechselkröte und in Oberösterreich

Eines der bedeutendsten Gebiete für wiesenbrütende Vogelarten in Oberösterreich

Ein im Istzustand bedeutender Lebensraum für Insektenarten offener, trockener Lebensräume in Oberösterreich mit einem herausragenden Entwicklungspotenzial

Naturschutzfachlich bei Berücksichtigung des Istzustandes und des Entwicklungspotenzials in Hinblick auf in Oberösterreich besonders stark gefährdete Lebensräume und Arten zählt der Flugplatz Wels naturschutzfachlich zu den qualitativ hochwertigsten Flächen des Bundeslandes Oberösterreich.

Literatur:

Bogner, D. (1992): Traunkatalog

Strauch, M. (1992): Traunkatalog

Schuster, A. (1997): Vorarbeiten für einen Naturschutzrahmenplan im Trauntal von Gmunden bis Linz. Unveröff. Studie im Auftrag des Landes Oberösterreich, 291 pp.

Schuster A. (2000): Ein erloschenes Brutvorkommen der Schafstelze (*Motacilla cinereocapilla x flava*) in der Welser Heide. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 8/1: 15-18.

Schuster, A. (2001): Die Brutvogel- und Heuschreckenfauna der Welser Heide im Vergleich mit dem Steinfeld. *Stapfia* 77: 61-72.

Schuster, A. (2003): Die Wechselkröte - eine Pionierart unter den Amphibien als Problemfall des Naturschutzes in Oberösterreich. - *Informativ* 31: 10-12.

Schuster, A. (2004): Habitatwahl und langfristige Bestandsveränderungen von Amphibienpopulationen im oberösterreichischen Alpenvorland. *Denisia* 15, 150 pp.

Uhl, H. (2004): Wiesenvögel in Oberösterreich 2004. Projektbericht im Auftrag der Naturschutzabteilung des Amtes der oö. Landesregierung, 65 pp.

Weißmair, W., F. Essl, A. Schmalzer, A. Schuster & M. Schwarz-Waubke (2004): Kommentierte Checkliste der Heuschrecken und Fangschrecken (Insecta: Saltatoria, Mantodea) Oberösterreichs. *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 13: 5-42.

Biotopkartierung Wels (Potenzial)

Schwarz Martin Gutachten

Mag. Dr. Alexander Schuster

Michael Strauch



LANDSCHAFTEN
FÜR LEIDENSCHAFTEN



freifahrt

www.oberoesterreich.at